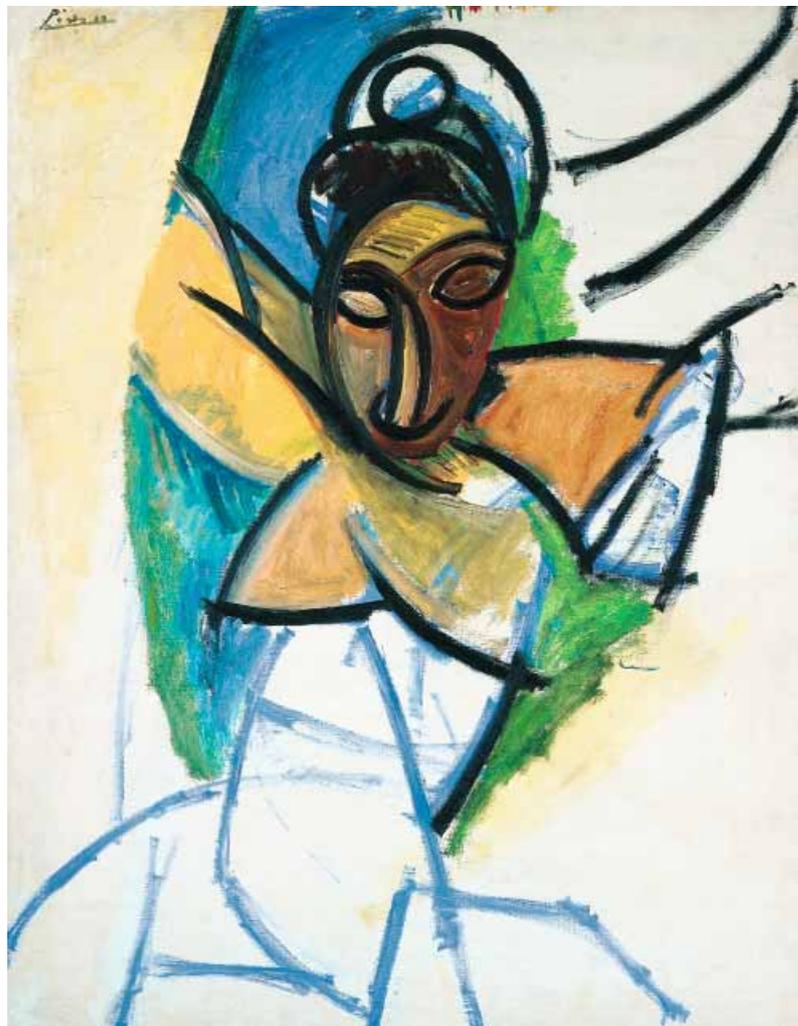


CÉZANNE
PICASSO
GIACOMETTI

Meisterwerke der
Fondation Beyeler

17.09.2010

verlängert bis 02.02.2011



Pablo Picasso, Frau (Epoche der »Demoiselles d'Avignon«), 1907
Fondation Beyeler, Riehen/Basel, Inv. 65.2 © Succession Picasso/VBK, Wien 2010

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

CÉZANNE – PICASSO – GIACOMETTI **Meisterwerke der Fondation Beyeler** **17.09.2010 – 17.01.2011**

Das Leopold Museum zeigt in der Ausstellung »Cézanne – Picasso – Giacometti« erstmals in Österreich eine repräsentative Auswahl an Meisterwerken der Fondation Beyeler. Kurz vor seinem überraschenden Ableben im Juni des heurigen Jahres, hatte Prof. Dr. Rudolf Leopold (1925-2010) die Werke noch persönlich ausgewählt. Auch das von Ernst Beyeler besonders geliebte Picasso-Gemälde *Femme* (1907) aus der Periode der »Damoiselles d'Avignon« wird in Wien zu sehen sein, ein Bild das sonst nie das von Stararchitekten Renzo Piano in Riehen bei Basel für die Sammlung Beyeler erbaute Haus verlässt. Elisabeth Leopold, Patricia Spiegelfeld und Franz Smola sind die KuratorInnen der Ausstellung, die ab Freitag, 17. September 2010 Spitzenwerke der Klassischen Moderne zeigt, ergänzt durch außereuropäische Kunst. Peter Weinhäupl, Managing Director des Leopold Museum, holte Architekt Markus Spiegelfeld an Bord, der mit effektvollen Kunstgriffen die Atmosphäre des Beyeler-Ausstellungshauses in das Atrium des Leopold Museums übertrug.

Von Cézanne bis Warhol

Die Beyeler-Schau im Leopold Museum präsentiert Meisterwerke mit einem Versicherungswert von mehreren hundert Millionen Euro. Hauptwerken des Impressionisten Claude Monet, wie die um 1916 entstandenen *Seerosen*, einer Studie für die berühmten *Badenden* des Pointillisten Seurat oder den von Paul Cézanne um 1900 geschaffenen *Sieben Badenden* stehen herausragende Gemälde von Picasso (*Frau im Lehnstuhl*, 1910), Chagall, Kandinsky, Klee oder Miró gegenüber. Ein Schwerpunkt ist dem Einzelgänger Alberto Giacometti gewidmet (*Frauenfigur für Venedig*, 1958), dessen Skulpturen aktuell die höchsten Preise am Kunstmarkt erzielen. Die amerikanische Moderne ist u.a. mit Pollock, Tobey und Newman vertreten. Highlights der Pop-Art von Roy Lichtenstein und Andy Warhol (*Selbstporträt*, 1967; *Joseph Beuys*, 1980) faszinieren, Francis Bacon (*Bildnis von George Dyer beim Radfahren*, 1966) ragt heraus und Skulpturen von Rodin, Matisse, Giacometti (u.a. seine letzte Arbeit *Elie Lotar*, 1965) runden die Schau ab. Einen interessanten Kontrapunkt bilden Masken und Kultobjekte außereuropäischer Kulturen, so zum Beispiel aus Afrika, Alaska oder Melanesien.

Klimt und Schiele in Basel

Wer in den nächsten Wochen nach Basel fährt, wird dort das Beste der Wiener Kunst des Jugendstils und Expressionismus antreffen. Ab 26. September zeigt die Fondation Beyeler die in Kooperation mit dem Leopold Museum und anderen österreichischen und internationalen Leihgebern entstandene Schau »Wien 1900«. Das Leopold Museum steuert u.a. Gustav Klimts *Attersee* sowie Egon Schieles *Kardinal und Nonne* und *Die Eremiten* bei.

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

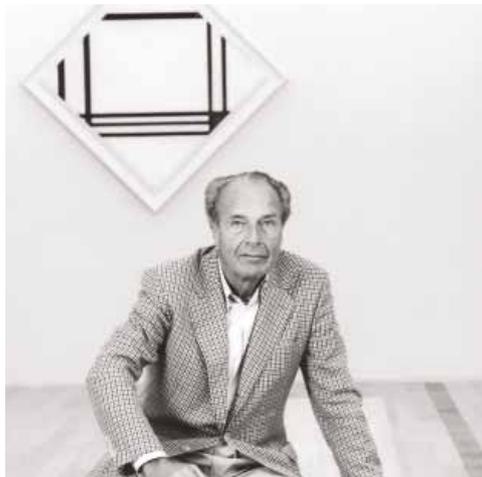
Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

Sam Keller, Direktor der Fondation Beyeler über die Ausstellung der Fondation Beyeler im Wiener Leopold Museum (mit Auszügen aus dem Vorwort des Kataloges)

»Die Ausstellung ist eine Liebeserklärung an diese Stadt, die dank ihrer einzigartigen Künstler und Museen eine der großen Kulturmetropolen der Welt ist.« schwärmt Direktor Samuel Keller über das Beyeler-Ausstellungsprojekt in Wien. Die Auslese enthalte ausschließlich jene Meisterwerke der Moderne, die wesentlich zum weltweiten Renommee der Fondation Beyeler beigetragen haben. Das Sammlerpaar Ernst und Hildy Beyeler aus Basel hat über sechzig Jahre lang mit Leidenschaft, Kenntnis und Qualitätsempfinden eine einzigartige Sammlung zusammengetragen. Sam Keller betont die »Erlesenheit« des Gesammelten, überwiegend Werke von Künstlerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Es handle sich um Werke, »in denen sich deren künstlerische Leistungen in höchstem Grade verdichten«. So sei die Sammlung an sich »kein repräsentativer Querschnitt durch die Kunstgeschichte, sondern eine organisch gewachsene, individuelle Auslese von einmaligen Gemälden, Skulpturen und Zeichnungen, die weniger von potenter Kaufkraft als von persönlicher Kennerschaft zeugt.«

Sam Keller berichtet über die zentrale Stellung Beyelers in der Kunstwelt des 20. Jahrhunderts: »Ernst Beyeler war als wohl bedeutendster Kunsthändler seiner Zeit mit vielen großen Künstlern befreundet, darunter Pablo Picasso, von dem er bei seinen Besuchen in Südfrankreich direkt Bilder erwerben durfte, und Alberto Giacometti, dem er zur Gründung seiner Stiftung verholpen hat. Bekannt war er auch mit Georges Braque, Marc Chagall, Max Ernst, Hans Arp, Henri Moore, Jean Dubuffet, Josef Albers, Mark Tobey, Mark Rothko, Barnett Newman, Francis Bacon, Roy Lichtenstein, Robert Rauschenberg, Antoni Tàpies, Eduardo Chillida, Georg Baselitz und vielen anderen.«

Insgesamt sind Cézanne, Picasso und Giacometti die »zentralen Pfeiler der Sammlung Beyeler«, die 200 Werke von vierzig Künstlern des Postimpressionismus, der Klassischen Moderne, des Abstract Expressionismus, der Pop Art und der zeitgenössischen Kunst enthält. Hinzu kommen dreißig rare Stammeskunstobjekte aus Afrika und Ozeanien. Sie alle zählen zu den bedeutenden Kulturgütern des 19. und 20. Jahrhunderts.



Ernst Beyeler (1921-2010)



Rudolf Leopold (1925-2010)

RÜCKFRAGEHINWEIS

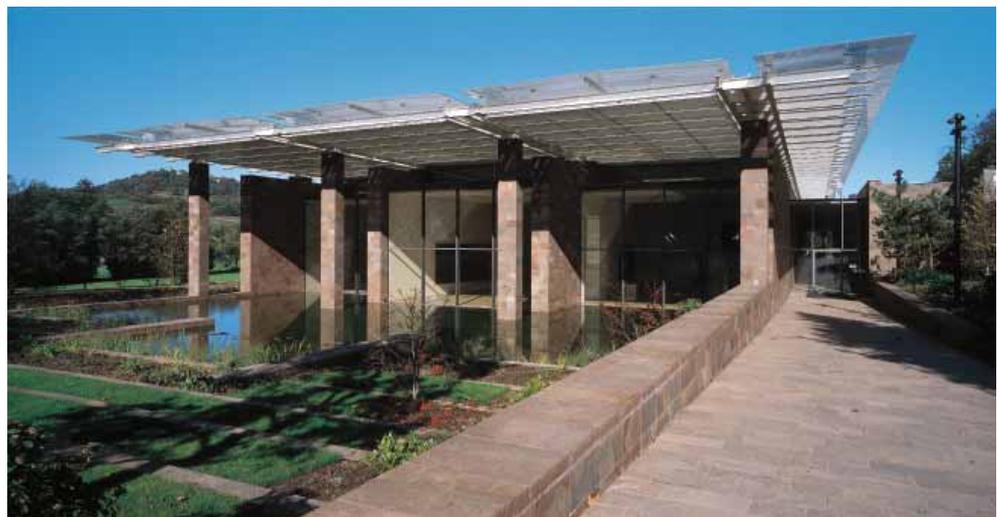
Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

Voller Stolz weist Direktor Keller auf 4 Millionen Besucher hin, die seit der Gründung des Museum zu den Schätzen und Sonderausstellungen der Fondation Beyeler gepilgert sind. Das von Stararchitekt Renzo Piano erbaute Haus ist dank seiner transparenten Beschaffenheit und der Lage in einem herrlichen Park sicher eines der schönsten Museen der Welt. Ausstellungen in Madrid, Berlin und Sydney zeigten Höhepunkte der Sammlung ehe sie 1997 im eigens erbauten Museum Einzug hielt. Die Orangerie in Paris (Paul Klee), das Puschkin-Museum in Moskau und die Sankt Petersburger Eremitage (Alberto Giacometti) waren Stationen jüngerer Datums.

Sam Keller bestätigt, dass die Ausstellung in Wien mit 44 Werken »die umfangreichste externe Ausstellung der Sammlung Beyeler seit der Museumseröffnung« ist. Möglich wurde der Austausch durch die Leihgabe von rund 80 Werken aus der Sammlung Leopold für die Ausstellung Wien 1900 Klimt, Schiele und ihre Zeit der Fondation Beyeler. Direktor Keller: »Es ist die erste große Thementausstellung über die Wiener Moderne in der Schweiz mit etwa 300 Werken aus renommierten Museen und Privatsammlungen in Europa und Amerika.

Es ist nur logisch, dass das Leopold Museum der gewichtigste Leihgeber dieser Ausstellung ist, besitzt es doch die größte Egon-Schiele-Sammlung der Welt und setzt es sich seit Jahrzehnten international für die Anerkennung dieses wunderbaren Künstlers ein. Rudolf und Elisabeth Leopold haben sich mit ihrem kompromisslosen Engagement große Verdienste erworben. Dafür sind wir Ihnen zu Dank und Anerkennung verpflichtet.« Ergreifend hält Direktor Keller fest, dass es bedauerlich sei, dass die beiden leidenschaftlichen Jäger und Sammler, die sich seit vielen Jahrzehnten gekannt haben, nicht mehr sehen konnten, wie ihre Schätze nun in der Schatzkiste des anderen erstrahlen.« Sam Keller meint, das Ernst Beyeler wohl zitiert hätte, was einst Picasso einst zu ihm gesagt hatte: »Es gilt, Begeisterung zu wecken, denn Begeisterung ist das, was wir am meisten nötig haben – für uns und für die jüngere Generation.«



Fondation Beyeler, Riehen/Basel

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

Ernst Beyeler und seine Sammlung

Franz Smola

Ernst Beyeler wurde am 16. Juli 1921 in Basel geboren. Sein Vater war Bahnbeamter, der alle Hände voll zu tun hatte, die fünf Kinder zu ernähren. Für Kunst war in diesem Elternhaus kaum Platz. Von 1940 bis 1945 belegte Ernst Beyeler Vorlesungen in Nationalökonomie und Kunstgeschichte an der Universität in Basel, daneben musste er mehrmals Militärdienst absolvieren. 1945 übernahm er das Buchantiquariat seines eben verstorbenen Arbeitgebers und Mentors Oskar Schloss an der Bäumleingasse 9 im Zentrum von Basel. Ab 1947 begann Beyeler, neben Büchern auch Kunstwerke zu verkaufen. Die ersten von Beyeler organisierten Verkaufsausstellungen waren der Grafik gewidmet, etwa Japanische Holzschnitte, das grafische Werk von Toulouse-Lautrec oder die Grafiken der Impressionisten. Der Handel mit Büchern reduzierte sich immer mehr und ab 1951 konzentrierte sich Ernst Beyeler ausschließlich auf Kunst. 1953 veranstaltete der junge Kunsthändler seine erste Gemäldeausstellung mit Werken von Gauguin, Matisse und Picasso. Schon früh kristallisierte sich die Klassische Moderne als Galerieschwerpunkt heraus. Sehr bald gab es auch bereits Präsentationen außereuropäischer Kunst wie präkolumbianische Kunst oder afrikanische Stammeskunst.

Von Anfang an entwickelte Ernst Beyeler eine Spezialität, die seiner Galerie bald eine unverwechselbare Note verleihen sollte, nämlich die Herausgabe ausgesprochen opulent gestalteter, großformatiger Kataloge, welche die Sommerausstellungen der Galerie begleiteten. Nicht selten fielen diese Kataloge Künstlern und Sammlern zufällig in die Hände und diese wurden dadurch auf die zum damaligen Zeitpunkt noch wenig bekannte Galerie in Basel aufmerksam. Die Sommerausstellungen trugen schon damals klingende Namen wie Bonnard, Picasso, Léger, Klee oder Giacometti, um nur die wichtigsten zu nennen.

Schon in den ersten Jahren seiner Galerietätigkeit gelang Ernst Beyeler der Kontakt zu bedeutenden Sammlern, die zumeist in den U.S.A. heimisch waren. So wurde Ende der 1950er Jahre der US-amerikanische Sammler G. David Thompson aus Pittsburgh auf Beyeler aufmerksam. Thompson war ein vermöglicher Industrieller der Stahlbranche und besaß zum damaligen Zeitpunkt eine der umfangreichsten Sammlungen zeitgenössischer Kunst, die zunächst mit Verkäufen und Tauschgeschäften noch vergrößert werden sollte, in der Folge aber sukzessiv veräußert wurde. Thompson erkannte rasch das kaufmännische Talent von Ernst Beyeler und vertraute ihm immer wieder umfangreiche Verkäufe an. So vermittelte Beyeler einen Großteil der rund 100 Werke von Paul Klee, die aus der Sammlung Thompson stammten, erfolgreich an die damals in Gründung befindliche Sammlung des Landes Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf. Wenig später übergab Thompson dem Galeristen Beyeler einen weiteren wichtigen Teil seiner Sammlung, rund 340 Bilder von Meistern der Klassischen Moderne wie Schwitters, Matisse, Mondrian, Miró, Picasso, Léger oder Pollock, die jener geschickt an bedeutende private und öffentliche Sammlungen veräußerte. Schließlich trat David Thompson auch noch seine Giacometti-Sammlung, die größte, die bis dahin je ein Sammler zusammen getragen hatte, an Beyeler ab. Ungeachtet politischer Widerstände und mit einem unternehmerischen Risiko, initiierte Ernst Beyeler gemeinsam mit dem

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

Brüderpaar Hans und Walter Bechtler die Giacometti-Stiftung, die es ermöglichte, Thompsons gesamte Giacometti-Kollektion für die Schweiz zu erhalten. Ein Großteil der Werke wanderten in das Kunsthaus Zürich, weitere Teile erhielt das Kunstmuseum Basel sowie einige Werke das Kunstmuseum Winterthur, wo die Gönner Hans Grether und Balthasar Reinhart ebenfalls beteiligt waren. Nur wenige Jahre später erreichten die Marktpreise für die Skulpturen von Alberto Giacometti ein Vielfaches von dem, was kurz zuvor Beyeler an Thompson bezahlt hatte.

Auch Pablo Picasso war auf Beyelers opulente Galeriekataloge aufmerksam geworden. Das erste persönliche Treffen zwischen Picasso und Beyeler fand 1957 statt. In den darauffolgenden Jahren erlangte Beyeler ein solches Vertrauen des großen Malers, dass dieser Beyeler zugestand, Bilder selbständig auszuwählen – ein Privileg, das Picasso selbst seinem langjährigen Händler Kahnweiler nicht zugestanden hatte. 1966 konnte Beyeler von 45 ausgewählten Werken 26 Bilder von Picasso erwerben, die in den nachfolgenden Jahren im Rahmen von mehreren großen Picasso-Ausstellungen in der Galerie präsentiert wurden. Am meisten war Beyeler von Picassos frühen kubistischen Bildern fasziniert. Aus Privatbesitz gelang Beyeler der Ankauf des für die Geburt des Kubismus zentralen Werks *Femme (Époque des »Demoiselles d'Avignon«)* von 1907, heute eines der wichtigsten Werke der Fondation Beyeler. Auch andere Künstler suchten den Kontakt mit Ernst Beyeler, etwa Mark Tobey, der sogar von 1960 bis zu seinem Tod 1976 in einem Baseler Altstadtthaus in nächster Nähe zur Galerie Beyeler wohnte. Auch mit Roy Lichtenstein verband Ernst Beyeler eine persönliche Bekanntschaft. Viele der weltweit berühmtesten Künstler hatte Ernst Beyeler persönlich kennen gelernt, wie etwa Braque, Chagall, Arp, Ernst, Nicholson, Albers, Giacometti oder Moore. Selten übernahm die Galerie Beyeler jedoch die Exklusivrechte am Verkauf der Werke eines Künstlers. Einige Jahre war dies bei den Werken von Jean Dubuffet der Fall, bevor dieser zu einer Galerie in den U.S.A. wechselte.

Über die Jahre hatte die Galerie Beyeler ein eindrucksvolles Netzwerk von Kunden aus der ganzen Welt aufgebaut. Der Großteil davon stammte aus den U.S.A. Immer wieder gelang es Beyeler, ganze Sammlungen aufzukaufen und weiter zu vermitteln, so in den siebziger Jahren große Teile der Pariser Sammlung Cuttoli, in den achtziger Jahren einen Großteil der Pariser Sammlung Pellequer sowie die Sammlung Weil in Saint Louis. Auch die damalige Kaiserin von Persien, Shahbanu, zählte zu seinen Kunden. Rund 16.000 Werke gingen in den rund sechzig Jahren seiner Galerietätigkeit durch Ernst Beyelers Hände, viele davon wurden auf den mehr als zweihundert monografischen und thematischen Galerieausstellungen der Galerie Beyeler erstmals präsentiert, oft ergänzt mit unverkäuflichen Leihgaben privater Sammler oder von Museen. Vom internationalen Renommee der Galerie Beyeler profitierten auch die schweizerischen Kunstmuseen, allen voran das Kunstmuseum Basel, das einige bedeutende Werke aus der Galerie erwarb und auch Dauerleihgaben erhielt. Als besonders zukunftsweisend sollte sich die von Ernst Beyeler mitinitiierte Gründung der internationalen Kunstmesse ART Basel erweisen, in dessen Organisationskomitee Ernst Beyeler bis 1992 Mitglied war und die heute die wichtigste Kunstmesse für moderne und zeitgenössische Kunst am europäischen Kontinent darstellt.

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

Eine große Stütze erfuhr Ernst Beyeler stets durch seine Ehefrau Hildy. Sie beriet ihren Mann mit sicherem Urteil und sorgte nicht selten dafür, dass wichtige Werke die Galerie nicht verlassen durften. Da die Räume im bescheidenen Privathaus in Riehen, das übrigens der Basler Kunstmaler Paul Basilius Barth (1881-1955) in den Jahren 1935/36 für sich erbauen hat lassen¹, für private Bilder längst zu klein geworden waren, wanderten viele Werke in ein Depot, das für unverkäufliche Bilder reserviert war. Immer wieder schaffte es das Sammlerehepaar, besonders prominente Werke zurückzuhalten, zuweilen auch zurückzukaufen. Der vierägige »Beyeler-Blick« war in den Kunstkreisen längst legendär geworden. Dabei ging es dem Ehepaar Beyeler stets darum, »erprobte Werke« für sich zu sammeln.² Diese Erprobung fand im privaten Umfeld statt, das eine Betrachtung der Werke über längere Zeit und unter verschiedensten Bedingungen erlaubte. Nicht die Absicht, eine Kunstgeschichte der Moderne zusammenzustellen, stand im Vordergrund des Sammelns, sondern das Bewusstsein einer tiefen Zustimmung, die sich zu jedem einzelnen Werk im Laufe der Jahre entwickelt hatte. Kriterien für das Sammeln waren somit Singularität und Beständigkeit des Einzelwerks. Nicht die gefälligen, sondern die starken, zum Teil »schwierigen« Werke, solche, die beim Betrachter die volle Aufmerksamkeit erfordern, zogen das Interesse des Sammlerpaars auf sich.³

Aus der Fülle der von den Beyelers bevorzugten Künstler ragen die Namen Paul Cézanne, Claude Monet, Fernand Léger, Joan Miró, Francis Bacon, Jackson Pollock, Roy Lichtenstein oder Andy Warhol heraus. Zugleich war es das Ziel, bei einigen ausgewählten Künstlern Werkgruppen zusammenzufügen, um alle Facetten einer Künstlerpersönlichkeit erfassen und vermitteln zu können. Gerade diese monografischen Kollektionen der Sammlung Beyeler genießen heute Weltruhm. Allein von Picasso besitzt die Fondation Beyeler 33 Gemälde, Grafiken und Plastiken, darunter sieben Bilder aus dessen kubistischer Phase. Weitere eindrucksvolle Gruppen bilden zwanzig Bilder von Paul Klee aus dessen später Phase, zwölf Gemälde von Jean Dubuffet, ebenfalls zwölf Gemälde von Fernand Léger, sieben Bilder von Piet Mondrian, sechs Gemälde und eine Bronze von Joan Miró und vier Gemälde von Francis Bacon. Einzigartig ist schließlich Beyelers Kollektion von Werken von Alberto Giacometti. Das Kernstück dieser Sammlung bildet eine Figurengruppe, die Alberto Giacometti 1960 für die Chase Manhattan Plaza in New York konzipiert, aber nie zur Aufstellung gebracht hatte. Sie besteht aus dem beeindruckenden, an die zwei Meter hohen *Homme qui marche II*, weiters aus zwei großen *Grandes femmes* sowie der Büste *Grande tête*. Ein besonderes Interesse brachte Beyeler auch den zeitgenössischen amerikanischen Malern entgegen wie Rothko, Newman, Rauschenberg oder Lichtenstein. Ihre Werke bilden in der Sammlung Beyeler heute einen zeitgenössischen Amerika-Schwerpunkt, der als singulär innerhalb einer europäischen Sammlung dieses Formats angesehen werden kann.

1 Hohl, Reinhold: »Die Sammlung Beyeler«, in: Ausst.-Kat. Beyeler Museum AG [Hrsg.]: Sammlung Beyeler, Ostfildern und Riehen 2007, S. 13.

2 Boehm, Gottfried: »Erprobte Werke – Ein Weg durch die Moderne«, in: Ausst.-Kat. Markus Bröderlin [Hrsg.]: Fondation Beyeler, München-New York und Riehen, 1998 (2. Aufl.), S. 39f.

3 Hohl, Reinhold: »Die Sammlung Beyeler«, in: Ausst.-Kat. Beyeler Museum AG [Hrsg.]: Sammlung Beyeler, Ostfildern und Riehen 2007, S. 14.

1982 entschloss sich das Ehepaar Beyeler, die Sammlung der zu unverkäuflich erklärten Werke in eine Stiftung einzubringen. 1989 erfolgte erstmalig eine öffentliche Präsentation dieser Werke, allerdings nicht in der Schweiz, sondern im Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofia. Weitere Ausstellungen folgten in Berlin und Sydney. Mit dem 1994 in Angriff genommenen Bau eines eigenen Museumsgebäudes im Berowerpark in Riehen bei Basel durch den international bekannten Architekten Renzo Piano, sollte schließlich auch das Schweizer Publikum dauerhaft Zugang zu dieser Sammlung erhalten. Seit seiner Eröffnung im Jahr 1997 bildet das Museum Beyeler eine großartige Bereicherung in der an Privatsammlungen ohnehin reichen Schweiz und zieht Kunstliebhaber aus der ganzen Welt in ihren Bann. In den hellen, mit dem umliegenden Garten kommunizierenden Sälen des Museumsbaues gelangen die Kunstwerke der Sammlung Beyeler zu einer ästhetischen Entfaltung und Wirkung, wie sie kaum ein anderes Museum bieten kann.

Ernst Beyeler lenkte fortan mit großem Einsatz und Engagement die Geschicke seines neuen Museums. Dabei standen ihm herausragende Kunsthistoriker und erfahrene Museumsleute zur Seite, wie etwa Markus Brüderlin, der langjährige Kurator der Sammlung Beyeler oder Christoph Vitali. 2007 wurde Georg Krayer zum Präsident des Verwaltungsrats bestellt und 2008 Sam Keller zum neuen Direktor ernannt. 2009 gab Ernst Beyeler schließlich das Präsidium des Stiftungsrats an Hansjörg Wyss ab. Zahlreiche, seit 1997 organisierte Ausstellungen stellten die Werke der Sammlung Beyeler auf höchstem wissenschaftlichem Niveau in einen spannenden Kontext zur internationalen Kunst. Beyeler trug wesentlich auch zu Ausstellungen in anderen Museen bei, unter anderem im Kunstmuseum Basel und im Museum of Modern Art in New York. Auf Beyelers Initiative und mit dessen erheblicher finanzieller Unterstützung konnten auch die beiden wichtigen Skulpturenausstellungen »Skulptur im 20. Jahrhundert« 1980 im Wenkenpark in Riehen sowie 1984 die Ausstellung über Skulpturen vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart in Brüglingen durchgeführt werden. An diesen Skulpturenschwerpunkt erinnert noch heute das im Park des Museums Beyeler aufgestellte, von Alexander Calder 1966 entworfene Mobile-Stabile *The Tree*.

Doch auch die Probleme, mit denen sich Museen und der Kunstmarkt vor allem seit den neunziger Jahren verstärkt konfrontiert sehen, sind an der Sammlung Beyeler nicht vorüber gegangen. So musste sich auch Ernst Beyeler mit einer Restitutionsforderung aufgrund ehemaliger Beschlagnahme durch die Nationalsozialisten auseinandersetzen. Anfang der 1950er Jahre hatte Beyeler beim Berliner Kunsthändler Ferdinand Möller, einem der wenigen Händler, denen es möglich war, die unter den Nationalsozialisten beschlagnahmte Kunst ins Ausland zu verkaufen, das 1910 entstandene Bild *Improvisation 10* von Wassily Kandinsky für eine hohe Summe erworben. Das Bild war 1937 von den Nationalsozialisten aus dem heutigen Landesmuseum von Hannover als »entartet« beschlagnahmt worden. In den 1990er Jahre kam es zu Rückforderungsansprüchen von Seiten der Nachkommen der Vorbesitzerin des Bildes, Sophie Küppers-Lissitzky. Der Streitfall zog sich über mehrere Jahre hinweg, bis sich Beyeler mit den Erben auf die Zahlung einer namhaften Abfindungssumme einigen konnte.⁴ Damit war Kandinskys Werk, das immerhin den Ruf besitzt, das erste ungegenständliche Gemälde der modernen Kunstgeschichte zu sein, für das Museum Beyeler erhalten.

4 Hohl, Reinhold: »Die Sammlung Beyeler«, in: Ausst.-Kat. Beyeler Museum AG [Hrsg.]: Sammlung Beyeler, Ostfildern und Riehen 2007, S. 21.

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

Ernst Beyeler erhielt für seine Leistungen von verschiedener Seite allerhöchste Anerkennung. 1985 war er mit dem französischen Orden Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres ausgezeichnet worden, 1998 wurde ihm der französische Orden Chevalier de la Légion d'Honneur überreicht. 1987 verlieh ihm die Universität Basel das Ehrendoktorat. 2001 gründeten Ernst und Hildy Beyeler schließlich noch die »Stiftung Kunst für den Tropenwald«. 2008 musste Beyeler den Tod seiner Frau Hildy beklagen. Zwei Jahre später verstarb Ernst Beyeler am 25. Februar 2010 im 89. Lebensjahr in Riehen.

Dass es Ernst und Hildy Beyeler im Laufe ihrer Sammeltätigkeit niemals um Quantität, sondern stets um höchste Qualität ging, zeigt sich auch in der Gesamtzahl der Werke, die im Vergleich zu anderen Privatsammlungen gering erscheinen mag. Rund zweihundert Bilder und Skulpturen der Klassischen Moderne und zeitgenössischen Kunst zählt heute das Museum Beyeler, dazu an die 20 Objekte der Stammeskunst aus Ozeanien und Afrika. Die Sammlung Beyeler ist jedoch das Resultat eines strengen Selektionsprozesses, der von den Erfahrungen einer sechzigjährigen renommierten internationalen Galerietätigkeit herrührt und von einer Leidenschaft und Hartnäckigkeit geprägt war, die sich vor allem dann zeigte, wenn es galt, ganz besondere, unbezahlbare Werke für die Sammlung zu erhalten. So besitzt heute das Museum Beyeler ein Profil, das wie kaum ein anderes Museum vom Willen und Geschmack seines Sammlers und Gründers geprägt ist. Selten sind Meisterwerke der europäischen und amerikanischen Moderne auf dermaßen komprimiertem und hohem Niveau zu erleben wie in der Fondation Beyeler.

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

RAHMENPROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG

Führungen

Gratisführungen zur Ausstellung:

- Samstag, 18.09. und 25.09.2010, 15 Uhr
- ab Oktober 2010 jeden Samstag, Sonn- und Feiertag, 15 Uhr

Führungen auf Anfrage:

Führungen sind in verschiedenen Sprachen und mit Themenschwerpunkten zu buchen:

- »Die Farbe hat mich...« – *Farbexplosionen und Farborgien in der Kunst des 20. Jahrhunderts*
- *Wahrheit und Wahrhaftigkeit in der Kunst der Moderne*
- *Ihrer Zeit voraus, revolutionär und berüchtigt – was die Meister der Klassischen Moderne berühmt machte*

Workshop für Erwachsene (7-stündig)

- *Körper-Formen (Experimentelle Aktmalerei)*
Samstag, 13.11.2010, 10-17 Uhr (Anmeldeschluss: Dienstag, 09.11.2010)
- Weitere Workshops auf Anfrage!

LEO Kinderatelier zur Ausstellung (Sonntags, 14-17 Uhr)

Malen wie die großen Meister

03.10., 10.10., 17.10., 24.10., 31.10.2010

07.11.2010, 26.12.2010, 02.01. 09.01., 16.01.2011

Schulvermittlungsprogramme

- *Mein kleines Universum* (Für SchülerInnen von 6 bis 10)
Dauer: 1,5 Stunden inklusive Atelierbesuch
- *Aufgepasst! Kunstflüge!* (Für SchülerInnen von 10 bis 14)
Dauer: 1,5 Stunden inklusive Atelierbesuch
- *Genial – aber warum?* (Für SchülerInnen von 14 bis 19)
Dauer: 1,5 Stunden

Information und Anmeldung zum Rahmenprogramm:

Mag. Anita Götz-Winkler, Tel: +43.1.525 70-1525

kunstvermittlung@leopoldmuseum.org

KATALOG ZUR AUSSTELLUNG

»Cézanne – Picasso – Giacometti. Meisterwerke der Fondation Beyeler«

208 Seiten, Deutsch und Englisch

Erhältlich im Leopold Museum Shop - EUR 29,90

ISBN: 978-3-200-01785-6

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

LEOPOLD MUSEUM

MUSEOLOGISCHER DIREKTOR

Rudolf Leopold (†29.6.2010)

KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR

Peter Weinhäupl

VORSTAND

Helmut Moser, Elisabeth Leopold, Diethard Leopold,
Carl Aigner, Andreas Nödl, Wolfgang Nolz, Werner Muhm

DIE AUSSTELLUNG IM LEOPOLD MUSEUM

KURATOR

Rudolf Leopold (†29.6.2010)

KURATORENTEAM

Franz Smola, Elisabeth Leopold,
Patricia Spiegelfeld

AUSSTELLUNGSGRAFIK

Gregor Stödtner

AUSSTELLUNGSTECHNIK

Christian Dworzak, Gerhard Ryborz

BIBLIOTHEK

Marion Geier

BILDRECHTE

Daniela Kumhala

BUCHHALTUNG

Katarina Pabst

EVENTS

Miriam Wirges

FACILITY MANAGEMENT

Michael Terler

KUNSTVERMITTLUNG

Anita Götz-Winkler

MARKETING

Tina Achatz

PRESSE/PR

Klaus Pokorny, Anna Suetter

RECHNUNGSWESEN/CONTROLLING

Barbara Drucker

REGISTRARE

Nicola Mayr, Veronika Krispel

RESTAURATOREN

Monika Sadek-Rosshap, Junko Sonderegger, Marie Stephanie Strachwitz

SEKRETARIAT

Brigitte Waclavicek

SICHERHEIT

Walter Bohak

TOURISMUS MARKETING

Helena Hartlauer

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny

Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

ALLGEMEINE INFO

office@leopoldmuseum.org
Tel. +43.1.525 70-0
www.leopoldmuseum.org

PRESSEINFO

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel. +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
Museumsplatz 1
1070 Wien

ÖFFNUNGSZEITEN

Täglich außer Dienstag 10-18 Uhr
Donnerstag 10-21 Uhr
Dienstag geschlossen

PARTNER DES LEOPOLD MUSEUM

Wiener Städtische Versicherung
Vienna Insurance Group

MEDIENPARTNER

ORF Österreich 1 Club

SPONSOREN

Siwacht
Ö1
Goldeck
Weingut Gobelsburg

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org
